



Förderverein Neue Wege in Somalia

Ambulatorium arbeitet weiter

Verena Karrer, eine Hebamme und Lehrerin für Krankenpflege aus Zürich-Oerlikon, begann 1993 in Somalia zu arbeiten. Im Jahr 2002 wurde sie in Merka ermordet. Ihre Werke wurden nach ihrem Tod durch den Förderverein Neue Wege in Somalia weitergeführt und ausgebaut. Der Förderverein finanziert in der somalischen Stadt Merka eine Primar- und Sekundarschule, neben einem Ambulatorium, einem Sanitätsposten und der Stadtreinigung. (Weitere Informationen unter: www.nw-merka.ch)

Im Ambulatorium der Neuen Wege in der somalischen Stadt Merka arbeiten ein Arzt, eine Apothekerin, ein Laborant, neun Krankenschwestern und Hilfspersonal.

Während andere Organisationen Somalia immer wieder verlassen haben, arbeitet der Förderverein Neue Wege in Somalia kontinuierlich in Merka weiter. Die Apothekerin Raba'o Abukar Sheik begann schon 1995 im Ambulatorium von New Ways zu arbeiten, noch mit Verena Karrer die dieses Ambulatorium gegründet hatte. Auch die Krankenschwester Hawa Omar Mohamed betreut schon seit 16 Jahren Patienten im Ambulatorium.

Mail vom 22. Juli 2011 aus Somalia: Im Küstenstreifen ein wenig Regen

Wie uns der Leiter der Neuen Wege, Abdullahi Ali Mohamed, am 22. Juli 2011 aus Merka schrieb, „haben die Bauern entlang des Küstenstreifens jetzt eine wenig Regen bekommen, aber nur in einer Zone, die nicht weiter als etwa 25

Kilometer vom Meer entfernt ist. Das bedeutet, dass der grösste Teil Somalias weiter keine Niederschläge erhalten hat. Der Hunger fasst so weiter Fuss. Über 6'000 Familien, die geflohen sind, haben sich in Merka und in der Nähe der Flugpiste KM-50 der Region Lower Shabelle niedergelassen. Die lokale Verwaltung warte immer noch auf Hilfe von humanitären Organisationen, auch von uns“, wie uns Abdullahi schrieb.

Menschen auf der Flucht vor Dürre, Hunger und Krieg

Zwischen Oktober und Dezember 2010 fiel in Somalia weniger als 30 Prozent des normalen Niederschlages. Damit wurde 2011 eines der trockensten Jahre seit 1950/51. Als Folge dieser Dürre verringerte sich der Viehbestand in manchen Gebieten um 40 bis 60 Prozent. Die weltweite Erhöhung der Lebensmittelpreise im Jahr 2011 bekam die Bevölkerung zudem sehr stark zu spüren. Die Bevölkerung kann sich deshalb immer weniger zu essen kaufen.

Viele Menschen in Somalia befinden sich aufgrund des Bürgerkrieges und der Trockenheit in diesem Sommer auf der Flucht. In den drei äthiopischen Flüchtlingslagern Dolo Ado, Bale und Borena lebten im Juli 2011 114'000 somalische Flüchtlinge. Das im Nordosten Kenias gelegene Flüchtlingslager Dadaab beherbergte im Juli 2011 über 400'000 Menschen. Zum Teil leben diese schon seit zwanzig Jahren in diesen Lagern. Die islamistische Shabaab-Miliz, die unter anderem den von der Hungersnot besonders stark betroffenen Süden des Landes kontrolliert, liess Hilfeleistungen an die lokale Bevölkerung lange nicht zu. Die Begründung dieses Stopps begründet sie damit, durch die Überflutung durch Gratis-Lebensmittel des Welternährungsprogrammes hätten die Bauern an Ort ihre Produkte nicht mehr absetzen können. Al Shabaab wollte natürlich durch diese Restriktionen vor allem auch die Einmischung durch fremde Mächte verhindern, da die Miliz speziell durch die USA als Terrororganisation mit Verbindungen zu AlKaida eingestuft wird. Angesichts der besorgniserregenden Entwicklung in Somalia änderte Al Shabaab jedoch jetzt ihre Strategie und bat Entwicklungshel-

fer - „egal ob muslimisch oder nicht-muslimisch“ - um Unterstützung.

Die Stadt Merka wird seit drei Jahren von der islamischen Gruppe Al Shabaab beherrscht, wie der grösste Teil von Süd- und Zentralsomalia auch. Die Lage ist ruhig in Merka. Gekämpft in Somalia wird hauptsächlich in Mogadischu. Dort kämpfen Soldaten der Übergangsregierung, unterstützt durch Truppen der AMISOM aus Uganda und Burundi, gegen die Milizen der Al Shabaab.

Ambulatorium und Sanitätsposten in Ambe Banaan

Der Förderverein Neue Wege in Somalia versuchte seit langem, mit anderen Organisationen zusammenzuarbeiten, um seine Arbeit langfristig abzusichern. Angesichts der Lage in Somalia ist dies leider fast unmöglich. Fast alle ausländischen Hilfswerke haben sich aus Somalia zurückgezogen und für Mitglieder des Fördervereins ist es seit vier Jahren zu gefährlich, Merka zu besuchen. Am 1. September 2010 übernahm versuchsshalber die Organisation Médecins du Monde (MdM) das Ambulatorium. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuten sich, auch über die höheren Löhne, die sie von MdM erhielten. MdM investierte in die Neuausstattung des Ambulatoriums einige tausend US Dollar. Vorgesehen war auch, dass die Arbeit im Ambulatorium durch Ärzte von MdM von Nairobi aus ständig begleitet und überwacht wird. Leider wurde das Ambulatorium unter der neuen Regie von MdM vier Tage nach Eröffnung durch die in Merka herrschende Al Shabaab aus unerfindlichen Gründen geschlossen. Der Leiter von New Way in Merka, Abdullahi schilderte dies wie folgt: „Nach dem MdM die Leitungsaktivitäten des Ambulatorium übernommen hatte, kam ein Mitglied der lokalen Behörde ins Ambulatorium (über 150 Patientinnen und Patienten warten auf die Behandlung) und befahl dem Personal die Arbeit zu stoppen und forderte die Mitarbeiter und die Patienten auf nach Hause zu gehen.“

Am 20. Februar dieses Jahres konnte das Ambulatorium der Neuen Wege



Fast alle ausländischen Hilfswerke haben sich aus Somalia zurückgezogen und für Mitglieder des Fördervereins ist es seit vier Jahren zu gefährlich, Merka zu besuchen.

wieder eröffnet werden, dank den Bemühungen unserer Leute und den Ältesten in Merka. Auch der Gesundheitsposten in Ambe Banaan nahm kurze Zeit später seinen Betrieb wieder auf. Leider hat Médecins du Monde nach dem Misslingen der Übernahme unserer Einrichtung Ende März 2011 auch seine zwei anderen Gesundheitszentren in Merka geschlossen, Horseed und Waghadir. MdM zog sich sogar ganz aus allen somalischen Projekten in Gebieten zurück die von Al Shabaab kontrolliert werden.

Im Jahresbericht des Fördervereins schrieb Dr. med. Bigna Rambert: „Das New Ways Ambulatorium ist wieder offen und ist mit der Schliessung der Ambulatorien von Wagdir und Horseed, der Organisation Médecins du Monde, für die Bevölkerung von Merka notweniger denn je geworden.“

Wir stehen heute mit Dr. Hersi in Nairobi in enger Verbindung. Er will uns helfen, in Nairobi mit grossen internationalen Organisationen in Kontakt zu treten die uns vielleicht unterstützen können. Dr. Hersi, ein Somalier, der lange in Grossbritannien gearbeitet hat, war früher als Arzt auch in Merka tätig. Er hilft heute schon der Schweizer Organisation Swisso Kalmu, die in Merka ein Tuberkulose Spital betreibt, der zum Teil vom Global Fund finanziert wird.

Brief einer Patientin, die neun Kinder hat:

„Ich heisse Faduma Cumar Max'ed und lebe im Quartier Bufow in Merka. In das Ambulatorium von New Ways komme ich, weil ich hier unentgeltlich behandelt werde, was sonst nirgends der Fall ist. Aus diesem Grund komme

ich zu Fuss von so weit her. Unsere Lebensbedingungen sind sehr schlecht. Wir haben finanzielle Probleme, weil mein Mann arbeitslos ist und ich als Hausfrau neun Kinder habe. Wir essen pro Tag nur eine Mahlzeit. Deshalb bitten wir Sie, uns weiter zu unterstützen damit wir weiter ambulant behandelt werden und kostenlos Medikamente bekommen.“

Brief von Raba'o Abukar Sheik, Apothekerin des Ambulatoriums:

„Ich lasse den Vorstand und die Unterstützer von News Ways alle grüssen. Ich begann 1995 im Ambulatorium zu arbeiten. Der Tod von Verena Karrer, der Gründerin von New Ways, war für uns das schlimmste Ereignis. Wir werden ihr Engagement nie vergessen. Dass nach den Tod von Verena Karrer der Vorstand der Neuen Wege in Zürich entschied, die Arbeit wie bisher fortzusetzen, bleibt für uns unvergesslich, auch Eure Bemühungen jetzt wieder eine Organisation zu finden die die Arbeit wie Médecins du Monde übernehmen könnte.“

Ich hörte, dass der Vorstand des Fördervereins in Zürich beschlossen hat, seine Aktivitäten 2013 aufzugeben. Dieser Entscheid ist sehr zu bedauern. Auf Grund der schlimmen Situation in Somalia wünschten wir, dass ihr die Arbeit fortsetzt, bis die Regierung oder eine andere Organisation die Arbeit weiterführen kann.

Ich möchte dem Vorstand und den Unterstützern danken für Euren langen Einsatz, den ihr nach Vre Karrer geleistet habt. Ich möchte euch ermutigen, eure Aktivitäten für die weitere Entwicklung der Projekte zu verdoppeln. Das ganze Personal von New Ways und

die Gemeinde sind mit dem Schweizer Volk sehr zufrieden und sehr stolz auf Euch, weil ihr in Merka das einzige noch existierende Projekt betreibt das basisorientierte Arbeit leistet, im Gesundheitswesen, der Stadtreinigung, der Bildung und der Landwirtschaft, was für die Gemeinde so nötig ist.

Grüsse von Raba' o Abukar Sheik

Brief von Hawa Omar Mohamed, diplomierte Krankenschwester des Ambulatoriums:

„Ich erbiere dem Förderverein in Zürich meine grosse Anerkennung, der immer bereit ist der armen Bevölkerung von Somalia zu helfen und das Personal von New Ways zu unterstützen. Ich arbeite seit 16 Jahren im Ambulatorium. Wie Sie wissen, ist die Situation in Somalia sehr schlimm. Es wird unvergesslich bleiben, was ihr hier für das somalische Volk geleistet habt.

Ich hörte, dass ihr das Projekt in zwei Jahren stoppen wollt. Ich wünsche mir, dass ihr uns nicht vergesst und die Arbeit so lange wie möglich fortsetzt.

Mein grosser Dank den Neuen Wegen für Eure Hilfe, die hier die Gemeinschaft so dringend braucht. Bitte Euch, die Arbeit fortzusetzen. Ich hoffe, ihre respektiert meinen Wunsch, dass ihr Eure Arbeit fortsetzt.

Grüsse von Hawa Omar Mohamed

Brief von Abdi Omar Mohamed – Stellvertretender Schulleiter der Verena Secondary School:

„Ich bin einer der Lehrer der Verena Secondary School. Ich lebe in Merka. Am 9. Juli 2002 begann ich an dieser Schule zu arbeiten. Ich unterrichte seit dann Geschichte und Geografie. Ich bin verheiratet und habe elf Kinder, sieben Söhne und vier Töchter. Meine alte kränkelnde Mutter gehört auch zur Familie. Meine Familie besteht also aus 14 Personen. Mein Gehalt beträgt 125 Dollar im Monat.

Ich gebe euch hier ein Bild wie man lebt in Merka mit den heutigen Preisen für Nahrungsmittel:

1. 1kg Zucker 1 US-Dollar
2. 1kg Mehl 0,5 US-Dollar

3. 1kg Reis 0,5 US-Dollar
4. 1kg Spaghetti 1 US-Dollar
5. 1kg Speiseöl 2 US-Dollar
6. 1 kg Fleisch 3 US-Dollar

Die Lebenskosten sind alarmierend hoch. Niemand kann es sich leisten, seinen Kindern drei Mahlzeiten pro Tag zu offerieren. Abgesehen von den Nahrungsmitteln gibt es andere Bedürfnisse, die ich nicht erwähnte. Ich wohne in einem Miethaus. Die Miete beträgt 10 US Dollar. Ich kann nicht mehr als ein Zimmer mieten. Ich muss meine Nachbarn jeweils bitten, einige von meinen Kindern in der Nacht unterzubringen. Sieben meiner Kinder sind in der Realschule und für sie habe ich je 1,5 US Dollar zu bezahlen (5. – 8. Klasse, keine Schule von New Ways).

Aufgrund der oben genannten Probleme war es mir nicht möglich, meine Tochter die seit zwei Jahren krank ist behandeln zu lassen. Sie leidet an einer Hautkrankheit, die nicht in Merka behandelt werden kann.

Grüsse von Abdi Omar Mohamed

Al Shabaab kontrolliert Süd- und Zentralsomalia, die Übergangsregierung einige Quartiere von Mogadischu

Al Shabaab kontrolliert heute Süd- und Zentralsomalia, die somalische Übergangsregierung nur einige Quartiere von Mogadischu. Diese Übergangsregierung wird aber dennoch international anerkannt. Sie wird laut der britischen Publikation „Africa Confidential“ mit jährlich bis zu einer Milliarde US-Dollar gestützt, auch von der EU. Truppen der AMISOM, der Afrikanischen Union, 9'000 Soldaten aus Uganda und Burundi, schützen die Regierung militärisch. Die strategischen und wirtschaftlichen Interesse der USA und der Europäischen Union am Horn von Afrika scheinen durch diese Übergangsregierung langfristig am besten gesichert zu werden. Die Übergangsregierung Somalias gilt aber als korrupt. Oft werden die Löhne der Polizisten und Soldaten von der Regierung nicht ausgezahlt, so dass sie ihre Waffe verkaufen oder sogar zu der Al Shabaab überlaufen. Auch die AMISOM-Soldaten aus Burundi haben kürzlich monatelang keinen Sold bekommen.

Al Shabaab hat in den von ihr beherrschten Gebieten strenge islamische Sitten eingeführt. Das hatte auch zur Folge, dass sowohl in der Primar- als auch in der Sekundarschule der Neuen Wege in Merka die Mädchen und Buben jetzt getrennt unterrichtet werden müssen. Aber auch das Parlament der Übergangsregierung beschloss vor zwei Jahren einstimmig, dass das islamische Recht der Scharia künftig die Grundlage für Gerichtsbarkeit und Gesetzgebung in Somalia sein soll: In Bezug auf das mittelalterliche islamische Recht der Scharia liegt Al Shabaab also auf der gleichen Linie wie die Übergangsregierung, die als moderat islamistisch gilt.

Die Islamisten waren in der kurzen Periode der Herrschaft der islamischen Gerichte vereint. In dieser relativ ruhigen Periode, vor fünf Jahren, wurden die Warlords, die zum Teil auch von den USA finanziert wurden, aus Mogadischu vertrieben. Diese ziemlich friedliche Periode der Herrschaft der islamischen Gerichte wurde durch den Einmarsch von äthiopischen Truppen beendet. Hinter der Invasion standen damals die USA, die keinen neuen islamischen Staat am Horn von Afrika wollten.

Die somalische Übergangsregierung kann nicht frei entscheiden. Sie ist von ihren Geldgebern abhängig, von der Europäischen Union, von den USA und der UNO, die es nicht zulassen, dass mit Al Shabaab Verhandlungen aufgenommen werden, da sie der Terrororganisation Al Kaida nahe stehen soll. Die USA haben den auch wiederholt Somalia mit Flugzeugen und ferngelenkten Drohnen bombardiert, um Al Kaida Führer zu liquidieren. Dabei sind auch viele Zivilisten umgekommen. Der kürzlich zurückgetretene Ministerpräsident Mohmaed Abdullahi Farmajo, ein Somalier, der in den USA ausgebildet wurde, beklagte sich, dass die somalische Regierung nicht frei entscheiden kann, sondern strikt die Direktiven der Afrikanischen Union und des UNO Delegierten befolgen muss. An der neuen Einigungskonferenz die im August stattfinden soll, wollen diese Kreise den auch keine Vertreter der Al Shabaab sehen.

HEINRICH FREI

www.nw-merka.ch
Spendenkonto: „Förderverein Neue Wege in Somalia“, CH-8000 Zürich
Postfinance PC Konto 80-53042-7